

Zweite Legislaturperiode für Ministerin Angela Kolb / Koalitionsvertrag stellt hohe Anforderungen

„Gibt keinen Grund, die v

Angela Kolb steht vor ihrer zweiten Legislaturperiode als Justizministerin. Volksstimme-Chefreporter Bernd Kaufholz sprach mit der SPD-Politikerin unter anderem über ihre künftige Zusammenarbeit mit dem neuen Landesinnenminister Holger Stahlknecht (CDU) und die weitere Umgestaltung der Gefängnislandschaft in Sachsen-Anhalt.

Von Bernd Kaufholz

Volksstimme: Die Justizministerin bleibt, der erst vor wenigen Monaten ernannte Staatssekretär nicht. Stimmt die Chemie zwischen der Hausspitze nicht?

Angela Kolb: Vor uns stehen große Herausforderungen, besonders im Hinblick auf die zukünftige Personalsituation und in Haushaltsfragen. Deshalb habe ich mir einen Staatssekretär gesucht, der gerade in Finanzdingen Erfahrungen hat. Der also auch das nötige Gewicht mitbringt, um in den anstehenden Haushaltsberatungen die Interessen der Justiz bestmöglich durchzusetzen.

Volksstimme: Ein Landesjustizminister ist im Gegensatz zu seinen Kabinettskollegen nicht der ganz große Gestalter. Denn die meisten Gesetze werden in Berlin gemacht. Was hat Sie dennoch an einer zweiten Legislaturperiode gereizt?

Kolb: Sie haben völlig Recht, wenn man allein die Gesetzgebung betrachtet, ist es in der Tat so, dass die Länder im Bereich Justiz Bundesgesetze umsetzen. Aber gerade darin liegt ja auch eine Herausforderung. Sie sehen das gerade wieder an der aktuellen Situation. Da werden auf Bundesebene Gesetzesvorschläge gemacht, zum Beispiel die Novellierung des Sozialgesetzbuches 2 zu den sogenannten Hartz-Gesetzen und die Länder müssen diese relativ unvorbereitet und ohne, dass die Gesetze vom Bund mit den notwendigen finanziellen Bedingungen ausgestattet wurden,

reichen der Landesregierung. Was fällt Ihnen da sofort ein?

Kolb: Besonders Präventivprojekte, wie die „Schüler-Richter“ im Harzkreis. Bei diesem Projekt gibt es eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und Justiz. Es zeigt sich ganz deutlich, dass die Beschäftigung an Schulen mit Justizfragen zu einem stärkeren Rechtsbewusstsein führt.

Volksstimme: Im Recht- und Ordnung-Bereich haben Sie mit Innenminister Holger Stahlknecht einen neuen Innenminister als Partner bekommen. Ein CDU-Mann, dem der Ruf vorausieht, ein anderes Regime zu bevorzugen als sein Vorgänger, ihr SPD-Genosse Holger Hövelmann. Bereiten Sie sich auf eine harte Zeit vor?

„Jugendkriminalität ist ein Schwerpunkt“

Kolb: Es gibt immer eine Vielzahl von Dingen, die zwischen Justiz- und Innenministerium zu besprechen sind. Das haben wir in der Vergangenheit so gehalten, das werden wir auch in der Zukunft tun. Es gibt eine Menge von Schnittstellen. Und es ist nun mal so, dass im Rahmen von Ermittlungsverfahren Polizei und Staatsanwaltschaften sehr eng zusammenarbeiten müssen. Dafür wurden zwischen unseren beiden Häusern in der vergangenen Legislaturperiode Strukturen geschaffen, die auch so bestehen bleiben sollen. Wir werden also intensiv im Gespräch bleiben, damit es zwischen denen, die Verfahren so schnell wie möglich abarbeiten müssen, keine Reibungsverluste gibt.

Was Herrn Stahlknecht betrifft, habe ich fünf Jahre mit ihm intensiv und kooperativ zusammengearbeitet – er war ja Mitglied im Rechtsausschuss. Und ich muss sagen, die Aufgaben dort haben wir immer sehr konstruktiv ge-

